

Fortgeschrittenes Melanom

Duale Inhibition des MAPK-Signalwegs bei BRAF-Mutation wirksam

Der MEK-Inhibitor Cobimetinib, zusätzlich zum BRAF-Inhibitor Vemurafenib¹ verabreicht, kann das progressionsfreie Überleben (PFS) von Patienten mit fortgeschrittenem BRAF-V600-Mutation-positivem Melanom auf über ein Jahr verlängern. 3 von 5 Patienten sind nach 2 Jahren noch am Leben. Das zeigen 2 aktuelle Studien, die bei einem Pressegespräch in Hamburg präsentiert wurden².

In der randomisierten, doppelblinden, placebokontrollierten Phase III-Studie coBRIM³ wurden 495 therapienaive Patienten mit Cobimetinib (1×60 mg/d, Tag 1–21) plus Vemurafenib (2×960 mg/d, Tag 1–28) oder mit Vemurafenib allein behandelt. Dabei verlängerte die Kombination das mediane PFS gegenüber der alleinigen Gabe von Vemurafenib um 5 Monate (12,3 vs. 7,2 Monate). 69,6% der Patienten sprachen auf die Kombination an, davon 15,8% mit einer Komplettre-

mission und 53,8% mit einer partiellen Remission. In der Monotherapiegruppe sprach die Hälfte der Patienten an. Die Dauer des Ansprechens war unter Cobimetinib/Vemurafenib länger (13 vs. 9,2 Monate). Alle Subgruppen der Patienten profitierten unabhängig von Alter und Geschlecht, Krankheitsstadium und Performance-Status, Serum-LDH und BRAF-V600-Mutationsstatus (V600E oder V600K). Die Daten zum Gesamtüberleben liegen noch nicht vor und werden für Ende 2015 erwartet. „Die Kombination erwies sich nicht nur als effektiver, sondern auch als besser verträglich“, berichtete Prof. Ralf Gutzmer, Hannover. Daten zur Lebensqualität, zeigten insbesondere für Schlaflosigkeit, soziale Funktion, Fatigue und Schmerz deutlich geringere Raten. Als weitere Nebenwirkungen wurden Diarrhoe, Nausea und Hautausschlag beobachtet.

Ein Update der Phase-Ib-Studie BRIM-7⁴ mit 129 Patienten bestätigte die klinische Wirksamkeit von Cobimetinib/Vemurafenib mit eindeutigen Vorteilen bei BRAF-Inhibitor-naiven gegenüber BRAF-Inhibitor-vorbehandelten Patienten. Bei nicht vorbehandelten Patienten erreichte die Ansprechrate 87,3% (vs. 15,2%), das PFS verlängerte sich von 2,8 auf 13,8 Monate, das Gesamtüberleben von 8,4 auf 28,5 Monate. Nach 12 bzw. 24 Monaten lebten noch 83 bzw. 61% der Patienten. Die Zulassung für die Kombinationstherapie aus Cobimetinib/Vemurafenib, die den MAPK-Signalweg auf 2 Ebenen blockiert, wird noch für dieses Jahr erwartet.

Michael Koczorek, Bremen

- ¹ Zelboraf®, Roche Pharma AG, Grenzach-Wyhlen
² Pressegespräch „Weiterentwicklung in der Therapie des BRAF-positiven fortgeschrittenen Melanoms“, Hamburg, August 2015, Veranstalter: Roche Pharma AG
³ Larkin J et al. J Clin Oncol 2015; 33 (Suppl): Abstract #9006
⁴ Pavlick AC et al. J Clin Oncol 2015; 33 (Suppl): Abstract #9020

Ästhetische Medizin

Patientenbindung durch Zufriedenheit

Für den Praxiserfolg ist neben der Patientengewinnung auch die dauerhafte Patientenbindung wichtig. Laut Umfrageergebnissen haben 35% der Gesichtsästhetik-Patientinnen bereits mindestens einmal die Praxis gewechselt.

Einer der Hauptgründe hierfür ist die Unzufriedenheit mit dem Ergebnis. Daher ist eine umfassende Aufklärung des Patienten über die passende Behandlung sowie die Steuerung der zu erwartenden Ergebnisse von großer Bedeutung. Unterstützung bietet hier das Harmony-Programm: Es soll den Patienten dabei helfen, gemeinsam mit dem behandelnden Arzt einen zielgerichteten und kosteneffizienten Behandlungsplan aufzustellen, der die natürliche Harmonie des Gesichts berücksichtigt. Mit Hilfe einer individuell auszufüllenden Schablone für die aus Patientensicht notwendigsten Behandlungsfelder, gelingt die Konzentration auf die ganz persönlichen Bedürfnisse des Patienten.

„Was wünscht der Patient? Diese Frage steht beim Harmony-Programm an 1. Stelle“, so Dr. Alexandra Ogilvie, München, auf einer Veranstaltung in Düsseldorf¹. „Dem Patienten wird durch die Implementierung des Harmony-Index deutlich, dass es um eine individuelle Behandlung geht, die in kleinen Behandlungsschritten zu einer kontinuierlichen Entwicklung führt. Wo sieht der Patient den höchsten Behandlungsbedarf? Auf Basis dieser Angaben kann ein individueller Behandlungsplan aufgestellt werden, der zur Patientenbindung beiträgt“, erläuterte Ogilvie das Konzept, das auf eine harmonische Patient-Arzt-Beziehung abzielt.

Ergebnisse müssen individuell auf den Patienten abgestimmt sein

So sieht es auch Dr. Gerhard Sattler, Darmstadt: „Der Schlüssel zum Erfolg in der ästhetischen Medizin liegt v.a. darin, die höchstmögliche Patientenzufriedenheit

zu erreichen. Diese hängt von vielen Faktoren ab, hauptsächlich aber von natürlich wirkenden und individuell auf den Patienten abgestimmten Ergebnissen“, so Sattler.

Anton Müller, Köln

- ¹ Galderma Ästhetiktag, Mai 2015, Düsseldorf, Veranstalter: Galderma Laboratorium GmbH

Nach Angaben der Industrie